

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend

Expedition: Bretinig Nr. 139.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretinig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mk. 20 Pf., durch die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellgeld.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 45.

Mittwoch, den 7. Juni 1893.

3. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß hierorts die Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag

a. im I. Bezirke,

welcher die Br.-Kat.-Nr. 1 bis mit 65, 121c bis mit 158, 197a bis mit 224 umfaßt, vom Gemeindevorstand Ed u a r d R o c h als Wahlvorsteher und dessen Stellvertreter E r n s t G e b l e r geleitet,

im Gasthof „zum Deutschen Haus“,

b. im II. Bezirke,

welcher die Br.-Kat.-Nr. 66 bis mit 121b, 159 bis mit 196, 225a bis mit 238 umfaßt, vom Gemeindevorstand A d o l f P e r o l d als Wahlvorsteher und dessen Stellvertreter E r n s t A m m e r geleitet,

im Gasthof „zum Anker“

15. Juni dieses Jahres,

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 6 Uhr

abgehalten wird.
Bretinig, den 2. Juni 1893.

Der Gemeindevorstand.
Gebler.

Bekanntmachung.

Die diesjährige öffentliche Impfung im hiesigen Impfbezirk erfolgt

1. für die impfpflichtigen Kinder, welche im Jahre 1892 geboren oder in früheren Jahren von der Impfung dispensiert, beziehentlich mit Erfolg noch nicht geimpft worden sind,

Freitag, den 9. Juni dieses Jahres,

vormittags von 1/8 Uhr an,

2. für die impfpflichtigen Schulkinder

vormittags von 10 Uhr an

im „Gasthof zum Anker“.

Es werden daher alle Eltern, Pflegereltern und Vormünder derjenigen im hiesigen Orte sich aufhaltenden impfpflichtigen Kinder aufgefordert, nach § 14 Abschnitt 2 des Gesetzes, wenn auch eine spezielle Ladung nicht erfolgt ist, ihre Kinder und Pflegereltern zur oben angegebenen Stunde zur Impfung zu bringen, oder über deren bereits erfolgte Impfung den Nachweis zu führen.

Bretinig, den 7. Juni 1893.

Die Ortsbehörde.
Gebler, Gemeindevorstand.

Vertilgung des Sächsischen.

Bretinig, den 7. Juni 1893.

Im Königreich Sachsen gehören bekanntlich seit dem Jahre 1892 die Sperlinge zu den jagdbaren Tieren. Nach der betreffenden Verordnung des königl. sächsischen Ministeriums des Innern dürfen Haus- und Gartengrundstücksbesitzer die in ihren Häusern, Gärten und Gärten vorkommenden Sperlinge jederzeit fangen und töten, deren Nester zerstören und die Eier und Jungen ausnehmen. Zum Abschließen der in Obstbaumpflanzungen, Gärten und bestellten Feldern auftretenden Sperlinge sind aber nur Jagdberechtigte und solche Personen, welchen von der kompetenten Obrigkeit hierzu Erlaubnis erteilt worden, befugt.

P u l s n i v. Begünstigt vom herrlichen Wetter fand am letztvergangenen Sonntag hier selbst ein Gesangs-Konzert der Gruppe Radeberg des Elbgau-Sängerbundes, bestehend aus den Gesangsvereinen Radeberg, Langebrück, Bretinig und Pulsnitz, statt. Schon zur frühesten Morgenstunde ertönten die Klänge der Reveille und während des Vormittags hielten die einzelnen Vereine mit Harnern und wehenden Fahnen ihren Einzug in unsere im schönsten Flagg- und Gütelandschmuck prächtige Stadt. Nach dem Empfang im Hotel „Grauer Wolf“ begann selbst die Probe, wobei zuvor noch der Eisenhändler Herr Hermann Schulze Gelegenheit nahm, den Anwesenden namens der festgebenden Vereine den herzlichsten Willkommensgruß zu entbieten. Nach beendeter Probe und eingenommenem Mittagsmahle im Herrnhause gruppierte sich der Festzug, welcher seinen Weg durch die Stadt nach dem Festplatze nahm und in dessen Reihen die durch ihre Gegenwart das Fest noch bedeutender auszeichnenden Herren Kantor Vieher aus Pirna, Bundesdirigent Kantor Schöne und der Vorstand des Elbgau-Sängerbundes aufgenommen wurden. Das Konzert auf dem Festplatze, bestehend in Gesamt- und Einzelschören, erfreute sich des größten Beifalles seitens der Zuhörer. Den Beschluß des in allen seinen Teilen gut gelungenen Festes bildete ein Kommer im Zelte und Ball im Schützenhausanale.

Wenn zwischen Bundesrat und Reichstag eine Einkünfte über die Aufbring-

ung des Geldbedarfs für die Heeresverfärbung nicht zu Stande kommt, so ist die selbstverständliche Folge, daß dieser Mehraufwand auf die Reichskassenschatz geschlagen wird. Das heißt, die Einzelstaaten haben nach Maßstab ihrer Bevölkerungszahl das Geld aufzubringen, und woher sie es nehmen, ist ihre Sorge. Auf Sachsen würde ungefähr ein Erfordernis von 4 Millionen Mark jährlich kommen. Wir würden diese Summe, insofern man sie nicht durch Ersparnisse an der einen Stelle aufbringen könnte, durch einen Zuschlag zur Staatseinkommensteuer beschaffen müssen. Diese bringt im Jahresdurchschnitt 20 Millionen Mark ein. Es wäre also schlimmsten Falls ein Zuschlag um ein Fünftel oder um 20 Prozent nötig. Dieser würde die minderbemittelten Klassen nur sehr wenig treffen, da bekanntlich unsere Einkommensteuer eine progressive ist, nämlich von 1/10 Prozent bis zu 3 Prozent ansteigt. Bei der ersten Steuerklasse würde der Zuschlag nur 10 Pf. betragen, bei der zweiten 20 Pf., bei der dritten 40 Pf., bei der vierten 60 Pf., bei der fünften 80 Pf. Alles, wohl gemerkt, für das ganze Jahr. Der Betrag von 1 Mk. würde erst von der 6. Steuerklasse (Einkommen über 800 bis zu 950 Mk.) überschritten werden. Freilich bei dem progressiven Charakter unserer Einkommensteuer würde der Zuschlag bei den bemittelteren Klassen erheblicher sein. Zum Beispiel würde bei einem Jahreseinkommen von über 8400 bis 9600 Mk. der Zuschlag 50,40 Mk. auf das Jahr betragen.

Vom Zittauer Regiment, welches schon wiederholt Unteroffiziere an die deutsch-ostafrikanische Schutztruppe abgegeben hat, wird zu der letzteren wieder ein Unteroffizier gehen, und zwar der Sergeant Manide von der 3. Kompanie. Derselbe hat sich bereits nach Berlin begeben, von wo aus seine Weiterbeförderung erfolgt.

Die Zwidauer Katharinenkirche, deren Renovation durch den kgl. Bau rat Dr. Oscar Mothes bevoorzogen ist, insofern von historischem Interesse, als von 1520 bis 1522 der bekannte Thomas Münzer als Pfarrer an ihr angestellt war, worauf er wegen seines unruhigen und aufwiegenden Betragens vom Magistrate entlassen wurde. Nach manchen Kreuz- und Querzügen wurde Münzer Pfarrer in Altstadt bei Sanger-

hausen. Hier wiegelte er durch seine Brandreden die Arbeiter und Landleute auf und wurde schließlich deren Anführer. Die Schlacht bei Frankenhäusen am 15. Mai 1525 machte seiner Heerschaft ein Ende. Er hatte sich dem entsehligen Blutbade, das die fürstlichen Heerhaufen unter den irregulierten Bauern anrichteten, gleich anfangs durch die Flucht entzogen. Ein lüneburgischer Reiter entdeckte sein Versteck und nahm ihn gefangen. Hierauf liehen ihn die verbündeten Fürsten nach Heddrungen bringen, dort soltern und nach Mühlhausen führen, wo er enthauptet, auf ein Rad gelegt und der Kopf auf einen Pfahl gesteckt wurde.

An die Redaktion des „Frankenberger Tageblattes“ (Amtsblattes) gelangte dieser Tage ein Drohbrieff, in dem der Absender droht: 1. „Rache sei Ihnen geschworen, wenn Sie wieder solchen alten Schwindel von Ulrich bringen“, 2. „Ihre Hude wird mittels Dynamit in die Luft fliegen“, 3. „Ohrfeigen kriegen Sie, wenn ich Sie auf offener Straße antreffe!“. — Der Drohbrieff ist der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben worden.

Eine schauerliche Kunde verbreitete sich am Freitag abends in der 10. Stunde im Osten von Leipzig. Auf der Chaussee nach Paunsdorf war im Straßengraben ein Sterbender mit einem Messerfische im Herzen gefunden worden, der bald nach seiner erfolgten Aufhebung seinen Geist aufgab! Die sofort angestellten Erörterungen ergaben, daß der Tote der Arbeiter Friedrich Wilhelm Köppler war. Er war in der Blüte seiner Jahre — er zählte deren kaum achtzehn! — einem entsehligen Streite zum Opfer gefallen. Ein Freund von ihm, der siebzehnjährige Arbeiter Friedrich Bruno Krämpfer, mit dem er auf dem Nachhausewege begriffen war — Beide arbeiteten in Leipzig und wohnten in Paunsdorf — hatte ihn das tobbringende Messer in das Herz gestochen. Und warum? Etwas Sicheres hat sich über die Ursache des verhängnisvollen Streites noch nicht feststellen lassen. Aus Eiferjucht, um eines Mädchens willen, waren die Beiden, kaum dem Knabenalter entwachsenen Leute in Streit geraten und im Verlaufe dieses Streites hatte Krämpfer das Taschmesser gezogen und den nach dem Stiche bewußtlos Zusammenbrechenden auch noch in den Straßengraben geworfen. Dann

war der Thäter entflohen und hatte sich nach Hause begeben. Passanten fanden das röchelnde Opfer und ihnen glückte es noch, von demselben den Namen Krämpfers zu erfahren. Jetzt ging es an die Verfolgung des Uebelthäters. Man fand ihn in seiner Wohnung in Hausdorf — ruhig beim Abendbrot sitzend! Das Messer, womit er die scheußliche That ausgeführt hat, fand man noch bei ihm vor. Krämpfer wurde verhaftet und an die Leipziger Staatsanwaltschaft abgeliefert.

In diese Trauer wurde eine hochgeachtete Familie in Marktneukirchen dadurch veretzt, daß der älteste Sohn, welcher als tüchtiger Geigenmacher gerade vor Jahresfrist nach Amerika übersiedelte, in der Weltausstellung zu Chicago am vergangenen Himmelfahrtstage in einem Fahrstuhl verunglückte und infolgedessen noch an demselben Tage starb. Am vorigen Dienstage wurde die irische Hülle des Verunglückten, welche drei Tage nach dem Tode nach erfolgter Einbalsamierung nach Europa verschifft und in 16 Tagen von Chicago nach Marktneukirchen befördert worden war, vom dortigen Bahnhofs nach dem Friedhofe übergeführt und in heimatischer Erde beigelegt.

In Sachsen haben sich seit 1888 die Fabriken von 12,981 auf 13,806 vermehrt. Die Zahl der Dampfmaschinen und Motoren ist von 9355 auf 10,440 gestiegen.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Getauft: Minna Gertrud, des Druckers D. M. Hartmann in Bretinig T. — Martha Lydia, des Gasthofsbesitzers G. S. Pexold in Hauswalde T. — Anna Helene, des Dominikhol. und Leinwebers F. M. Bschiedrich in Bretinig T.

Getraut: Ernst Emil Mezel, Bandweber in Ohorn, und Minna Ernestine Boden in Hauswalde. — Paul Bernhard Schreier, Maurer in Hauswalde, und Klara Minna Kluge in Hauswalde.

Beerdigt: Otto Curt Winkler, des Zigarrenarb. E. C. Winkler in Bretinig S., 3 J. 6 M. 29 T. alt.

2. Sonntag nach Trin.: Gottesdienst und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr: Katechismusunterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend von Hauswalde und Bretinig.